Weist die Entwicklung des polnischen Bankensektors Zeichen von Nachhaltigkeit oder Überhitzung auf?

Bachelorarbeit am
Institut für Banking und Finance
Universität Zürich
Lehrstuhl Prof. Dr. Urs Birchler

19. August 2013

Name: Alexander Gulski

Studienrichtung: Banking & Finance
Fachgebiet: Banking & Financial Services

Abstract

Zu Beginn dieser Arbeit wird die Transformationsperiode des polnischen Bankensektors nach der Wende von 1989 betrachtet, welche von Kommerzialisierung, Privatisierung und Konsolidierung gekennzeichnet war. Anschliessend wird auf die Entwicklung der polnischen Wirtschaft und des polnischen Bankensektors nach dem Beitritt in die Europäische Union eingegangen. Dabei liegt der Fokus auf der Entwicklung während der Finanzkrise. Es wird eine Systematisierung des polnischen Bankensektors durchgeführt und danach wird die ausgeprägte Rolle ausländischer Investoren und deren Einfluss auf die daraus resultierende (In-) Stabilität des Bankensektors aufgezeigt. Zum Schluss wird auf die von den Banken in Polen eingeführten Finanzinnovationen und deren Auswirkungen eingegangen.

Executive Summary

I Problemstellung
Nach der Wende von 1989 wurde in Polen eine politisch-ökonomische Systemtransformation in Gang gesetzt. Beim Übergang von einer zentralen Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft wurden signifikante Veränderungen im polnischen Bankensektor ausgelöst. Seit Anfang der 1990er Jahre spielte ausländisches Kapital in der Entwicklung des polnischen Bankensektors eine ausgeprägte Rolle und Anfang 2013 lag der Anteil der Vermögenswerte ausländischer Banken über 63%.

Aus einer von Ernst & Young durchgeführten Studie ging hervor, dass in 2012 bei 39% der polnischen Befragten das Kundenvertrauen im Bankensektor gesunken ist und 30% der Polen ein Bankkonto bei drei oder mehr Banken haben. Aus einem in Mai 2013 von der polnischen Nationalbank veröffentlichtem Rapport kam heraus, dass ein Viertel der Erwachsenen in Polen gar nicht über ein Bankkonto verfügt.
Durch den Einfluss der ausländischen Banken wurden 2012 jedoch innovative Produkte und Dienstleistungen, wie Geldüberweisungen über Facebook und Zahlungen anhand Near Field Communication (Nahefeldkommunikation, NFC), eingeführt. Nach einem grossen Hype bei der Lancierung hat die Akzeptanz im Markt aber nachgelassen. Analysten fragten sich deswegen, ob der polnische Markt bereits für solche innovativen Bankdienstleistungen bereit ist.

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wird untersucht, ob die Entwicklung des polnischen Bankensektors Zeichen von Nachhaltigkeit oder Überhitzung aufweist. Dazu wird zuerst auf die Entwicklung des polnischen Bankensektors ab 1989 bis Ende der Systemtransformation durch den Beitritt in die Europäischen Union (EU) eingegangen. Darauffolgend wird die Entwicklung seit dem Beitritt in die EU analysiert und auf die Rolle ausländischer Beteiligungen während der Finanzkrise eingegangen. Nach einer Systematisierung des polnischen Bankensektors wird die (In-) Stabilität des Bankensektors als Folge des relativ hohen Anteils der Vermögenswerte ausländischer Banken aufgezeigt. Anschliessend werden die letzten Finanzinnovationen, die in Polen von den Banken eingeführt wurden, und deren Auswirkungen diskutiert. Im letzten Teil wird ein Fazit gezogen.

II Vorgehen
Um die Aufgabenstellung zu beantworten, wurden Geschäftsberichte und Publikationen der polnischen Bankenaufsicht, der polnischen Nationalbank, der europäischen Zentralbank und supranationaler Institutionen untersucht. Zudem wurden auch zwei Dissertationen einbezogen sowie ein Interview mit Dr. Philipp Gamper, Senior Analyst bei der Bank J. Safra Sarasin AG, durchgeführt. Ausserdem wurde für die Systematisierung des polnischen Bankensektors die Datenbank Bankscope benutzt.

Nach der Literaturrecherche und Grobgliederung erfolgte die erste Bearbeitung der Literatur. Anschliessend erfolgte eine Verfeinerung der Gliederung, gefolgt von einer weiteren Informationssammlung. Am Ende des Schreibens der Rohfassung erfolgte das Interview mit Dr. Philipp Gamper und die Interpretation der Resultate der Arbeit.

III Resultate und allgemeine Beurteilung
Nach den Veränderungen der 1980er und 1990er Jahren entstand nicht nur im polnischen Bankensektor, sondern in der ganzen polnischen Wirtschaft ein grosser Kapitalbedarf, um das

alte Kapital aus der Zeit vor der Wende zu ersetzen. Die westlichen Banken konnten die entstandene Nachfrage nach neuen Bank- und Finanzdienstleistungen befriedigen und anhand ausländischer Direktinvestitionen ihren Eintritt in die polnische Wirtschaft sichern.

Es wurde ersichtlich, dass der Zustrom von ausländischem Kapital in vier Etappen erfolgte und auch im Nichtbankensektor ausländische Direktinvestitionen getätigt wurden, wobei die gesamte polnische Industrie als Unterbau des polnischen Bankensektors fungierte. Dadurch, dass diese beiden Sektoren gegenseitig den Zustrom von weiteren ausländischen Direktinvestitionen stimulierten, haben sie bis heute eine fördernde und stabilisierende Wirkung auf die Entwicklung des polnischen Bankensektors.
Auch wurde die Wichtigkeit von ausländischem Kapital in der Konsolidierung des polnischen Bankensektors aufgezeigt. In den Jahren 1993-2004 erwarben vor allem Investoren aus Deutschland, den USA, Belgien und den Niederlanden Mehrheitsbeteiligungen im polnischen Bankensektor. 2004 betrug der Anteil der Vermögenswerte ausländischer Banken 60,1%, verglichen mit 2,6% in 1993.

Diese ausgeprägte Rolle ausländischer Investoren hatte auf den polnischen Bankensektor eine stabilisierende Wirkung. Dank des höheren Standards, einer breiteren Produktpalette und jahrelanger internationaler Erfahrung der westlichen Banken erfolgte in der Ausführung bankbezogener Dienstleistungen in Polen eine signifikante qualitative Verbesserung.
Der internationale Charakter der ausländischen Mutterbanken machte den polnischen Bankensektor gleichzeitig auch abhängiger von Trends auf den globalen Märkten. Entscheidungen über zukünftige Allianzen oder Fusionen wurden von den Zentralen im Ausland getroffen und aufgrund niedrigerer Margen und höheren Risiken wurden Klein- und Mittelunternehmen vernachlässigt.

Nach dem EU-Beitritt in 2004 erlebte die gesamte polnische Wirtschaft ein schnelles Wirtschaftswachstum. Da die polnische Wirtschaft schon immer stark an die deutsche Wirtschaft gekoppelt war und während der Finanzkrise der Finanzsektor streng reguliert wurde und noch nicht zur Eurozone gehörte, hat die polnische Wirtschaft die globale Finanzkrise von 2008-2009 im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedern gut überstanden. Als einziges Land der EU realisierte Polen in der gesamten Periode von 2007-2011 ein positives BIP-Wachstum.
Durch die nicht ausreichend fortgeschrittene Entwicklung war es den polnischen Banken im Vorfeld der Finanzkrise nicht möglich ausserordentlich hohe Risiken einzugehen. Dennoch ist die Wachstumsrate der Bilanzsumme des gesamten polnischen Bankensektors in der Finanzkrise sichtbar gesunken.

Die Eigenkapitalrentabilität der polnischen Banken gehörte während der Finanzkrise zu den Höchsten in Europa. Die Befürchtung, dass sich die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme der ausländischen Mutterbanken auf die Tätigkeiten ihrer Tochterbanken in Polen auswirken könnten, existierte während der Finanzkrise unter polnischen Investoren nicht.
Trotzdem wurde während der Finanzkrise die Kreditvergabe im polnischen Bankensektor signifikant eingeschränkt. Während die Kreditvergabe vom 2Q 2008 ins 3Q 2008 um mehr als 12% gestiegen ist, sank die Wachstumsrate der Kreditvergabe vom 1Q 2009 ins 2Q 2009 auf -0,53%.

Es wurde aufgezeigt, dass 2013 acht der zehn grössten polnischen Geschäftsbanken gemäss Bilanzsumme mehrheitlich im Besitz von ausländischen Banken waren. Nur die grösste und

gleichzeitig älteste Bank in Polen, die PKO BP, und die relativ junge Getin Noble Bank wiesen keine ausländische Mehrheitsbesitzer auf.
Ausser von Geschäftsbanken wird der polnische Bankensektor auch von einer Staatsbank, der Bank der Staatspost, einer Vielzahl von Genossenschaftsbanken, Automobilbanken und Banken, welche auf Landwirtschaft oder Finanzierung von umweltfreundlichen Projekten spezialisierten sind, geprägt. Diese Vielseitigkeit in der polnischen Bankenlandschaft sorgt für eine ausgewogene Struktur und fördert die Stabilität.

Ende 2012 lag der Anteil der Vermögenswerte ausländischer Banken im polnischen Bankensektor bei 63,6%, was immer noch niedriger war als in zehn anderen Länder der EU. Trotz der hohen Beteiligung europäischer Bankinstitute im polnischen Bankensektor, machte der polnische Bankensektor 2012 hinsichtlich Bilanzsumme lediglich 0,67% vom gesamten Bankensektor der EU aus.
Seit mehreren Jahren existiert aber in Polen unter dem Motto der ,,Repolonisierung der Banken‘‘ die Tendenz, die Abhängigkeit von ausländischen Mutterbanken zu reduzieren. Stresstests der polnischen Nationalbank Ende 2012 zeigten, dass diese Reduzierung schrittweise erfolgen sollte, damit die Banken in Polen nicht einem Liquiditätsrisiko ausgesetzt werden.

Die Präsenz von ausländischen Banken im polnischen Bankensektor hat massgeblich zur Anzahl der in ausländischen Währungen denominierten Kredite beigetragen. In der zweiten Jahreshälfte von 2008 war mehr als die Hälfte aller Hypotheken in Polen in Schweizer Franken denominiert, in Ungarn sogar zwei Drittel.
Auch die Einführung von Mobile Banking war die Folge der breiteren Produktpalette der ausländischen Banken und wurde auch entsprechend von diesen Banken als erstes in Polen eingeführt. Im letzten Jahr ist die Anzahl der Nutzer von Mobile Banking signifikant gestiegen und mittlerweile bieten nahezu alle Banken Mobile Banking mittels eigener App an. Nichtsdestotrotz gibt es momentan mehr als vier Mal so viele Polen, die über kein Bankkonto verfügen, als die Anzahl von Polen, die auf ihrem Smartphone die Mobile Banking Applikationen benutzen.

Im Jahr 2012 wurden weitere innovative Dienstleistungen im polnischen Bankensektor eingeführt. Im Juni führte die Alior Bank ihre neue virtuelle Plattform ,,Alior Sync‘‘ ein, welche Geldüberweisungen über Facebook ermöglichte.
Im zweiten Halbjahr 2012 wurden zwei Projekte im Bereich NFC lanciert. Dabei sind Telekommunikationsfirmen, Banken und Kreditkartengesellschaften strategische Kooperationen eingegangen.
Die grösste polnische Supermarkt-Kette Biedronka versucht als Aussenseiter ihr eigenes Zahlungssystem für Mobilgeräte, das nicht auf NFC-Technologie basiert, aufzubauen. Durch ihr grosses Netz an Filialen und einer grossen Kundenbasis verfügt Biedronka über gute Voraussetzungen, um sich entsprechend zu etablieren. Die Entwicklung von Biedronka kann in der Zukunft als Vorbild für andere Akteure dienen.

Beide Dienstleistungen trafen nach einem anfänglichem Hype bei der Lancierung auf zunehmende Skepsis. Die Mängel hinsichtlich der Sicherheit, welche von Internet-Sicherheitsexperten kritisiert wurden, führten zu einer grossen Verunsicherung der Kunden. Dadurch, dass NFC die Evolution einer neuen Zahlungsmöglichkeit für einen bereits existierenden Prozess ist, sorgt diese Innovation nicht für eine neue Einkaufserfahrung, sondern lediglich für eine neue Zahlungserfahrung. Die Einführung von NFC in Polen war somit nicht eine Revolution, wie zum Beispiel vor ein paar Jahren die Einführung von

Onlineshops, wodurch das Einkäufen auf dem Mobilgerät ohne örtliche Bindung möglich war.

Die Einführung solcher innovativen Produkte und Dienstleistungen im polnischen Bankensektor ist nach Ansicht des Autors der vorliegenden Arbeit nicht das Zeichen von Überhitzung, sondern ein Versuch sich als Bankensektor zu beweisen. Dieser Lernprozess lässt den polnischen Bankensektor in seiner Entwicklung wertvolle Erfahrungen sammeln, um weiterhin Stabilität und Nachhaltigkeit aufzuweisen.